

**Niels Meyer**, Kresten Petersen, Villy Sørensen  
Aufruhr der Mitte  
Modell einer künftigen  
Gesellschaftsordnung  
Utopiebuch 1978



<Aufruhr der Mitte> erschien in Dänemark im Februar 1978, und noch im selben Jahr wurden mehr als 100.000 Exemplare verkauft. Mehr als 2% aller Dänen haben mithin das Buch erstanden, und vermutlich haben es mehr als doppelt so viele gelesen.

Außerdem sind drei Bücher über dieses Buch erschienen, und es werden noch einige folgen. In ganz Dänemark sind Arbeitskreise zu dieser Thematik entstanden.

Eine heftige Diskussion über die Gedanken des »Aufruhrs« wird in mehreren Zeitungen geführt, und die Autoren haben sich mit einer Diskussionszeitschrift ein eigenes Forum geschaffen. In der ersten Nummer dieser Zeitschrift wird Bundespräsident Walter Scheel zitiert, der im Frühjahr 1978 in einem <Spiegel>-Gespräch sagte:

»Wir müssen stärker als bisher uns vorzustellen versuchen, wie unsere Welt im Jahre 2000 und darüber hinaus aussehen wird. Wir müssen dafür sorgen, daß wir — und damit meine ich nicht nur die Menschen in den Industriestaaten, sondern vor allem auch die in den Entwicklungsländern — im Jahre 2000 menschlich leben können. Menschlich leben heißt für mich, in Würde und Freiheit leben.«

Spiegel: »Wo ist der Nutzen solcher Perspektiven für die praktische Politik?«

Scheel: »Der Bürger braucht ein Bild der Zukunft, um Vertrauen in die Zukunft zu gewinnen, Vertrauen in die Politiker. Heute erleben Sie beim Bürger eine gewisse Skepsis, ob denn unsere demokratischen Institutionen in der Lage sind, alle diese großen Aufgaben auch zu lösen, die vor uns liegen. **Dem Bürger fehlen**

die Orientierungspunkte, ihm fehlt eine Utopie. Er braucht aber Angebote und Alternativen.

Die Parteien und Politiker tun sich schwer. Das Krisenmanagement läßt ihnen kaum Zeit zum Luftholen. Sie müßten sich um Gesamtkonzepte bemühen, in denen alles zusammenpaßt: Energie- und Wirtschaftspolitik, Verkehrspolitik und Umweltschutz.«

Gedanken dieser Art sind den Nordeuropäern nicht fremd, sie finden sich in diesem Buch wieder, und sie mögen der Grund dafür sein, warum es in Skandinavien so großes Interesse geweckt hat. **Wir wissen es: Die Zukunft der gegenwärtigen Generation wird sich anders ausnehmen als die Zukunft früherer Generationen.** Die Zukunft hat nicht nur begonnen — sie ist vielleicht auch bald zu Ende.

Aus dem Glauben an die Entwicklung ist bei vielen Menschen eine Angst vor der Entwicklung geworden, aber zugleich auch oft eine Angst vor Veränderung. **Der Bürger hat offenbar Bedürfnis nach einem Zukunftsbild, das nicht abschreckend ist.**

Das im Buch enthaltene Kapitel über eine dänische Stadt der Zukunft hat die größte Debatte ausgelöst und ist auf den größten Widerstand gestoßen. **Es bekennt sich zur utopischen Tradition von Thomas Morus bis Ernst Bloch.**

Die von uns skizzierte Gesellschaft ist — wohlgemerkt — nicht als Ideal gedacht, als endgültiges Ziel, sondern als Vorschlag, die Probleme der bestehenden Gesellschaft zu lösen. **Es ist keine Vorhersage der Zukunft, sondern ein politisches Programm, das konkreter ist, als politische Programme meistens sind.**

Wie groß ist die Gültigkeit dieses Programms außerhalb der Grenzen Dänemarks und Skandinaviens?

**Das Buch betont, daß kleine Länder es im Vergleich zu größeren mal leichter, mal schwerer haben.** Ihre Abhängigkeit vom Ausland ist größer, aber ihre Möglichkeiten, Veränderungen durchzuführen, sind es wohl auch. Dänemark hat fünf Millionen Einwohner, halb so viele wie New York. Wenn es in einem kleinen Land nicht möglich ist, überschaubare Verhältnisse zu schaffen, in denen der Bürger sich heimisch und für die er sich verantwortlich fühlen kann, so kann es nirgends geschehen.

8

Die humanen Ideen von Dezentralisierung, Mitbestimmung, Umweltschutz und alle die anderen Punkte, die in politischen Programmen stehen, können nicht von oben her verwirklicht werden: Der Protest gegen die Dominanz der großen Einheiten muß von unten ausgehen. Beispielsweise von den kleinen Ländern. Die Probleme selber aber

sind in den großen Ländern nicht kleiner und nicht anders; in dieser Hinsicht ist das Buch auch eine Herausforderung der Kleinen an die Großen.

Der Titel des Buches deutet den Versuch an, zwischen Liberalismus und Marxismus einen dritten Weg zu finden.

Der Liberalismus war die Ideologie der revolutionären Bürgerklasse, der Marxismus die der revolutionären Arbeiterklasse; sie entstanden vor 200 beziehungsweise 100 Jahren und passen nicht in die heutige Situation.

In den modernen Wohlstandsgesellschaften gibt es keine unterdrückte Klasse, die durch eine radikale Änderung der Verhältnisse alles zu gewinnen und nichts zu verlieren hat. Die Mehrheit ist an einer Veränderung nicht unmittelbar — das heißt wirtschaftlich — interessiert. Die tieferen menschlichen Bedürfnisse müssen die durch die drohende Ressourcenknappheit und das Nord-Süd-Gefälle erforderlich gewordene Veränderung herbeiführen.

Das im Buch vorgelegte Programm zielt darauf ab, die wirtschaftlichen Motivationen hinter anderen Motivationen zurücktreten zu lassen, die Lebensqualität anstelle des immer größeren materiellen Wachstums zu betonen.

Der »Aufruhr der Mitte« forderte natürlich primär die Dänen heraus. Das Buch hat den spezifisch dänischen Hintergrund, daß der marxistischen Jugendrebellion ein Aufruhr von Mogens Glistrup und seiner Fortschrittspartei gegen Steuerdruck und Staatsbürokratie folgte. Weitere Parteien entstanden. Das Folketing, das dänische Parlament, zählt jetzt elf Parteien; damit ist die Problemlösung selber zu einem Problem geworden.

Die radikale Kritik von den Parteien der äußersten Linken und der äußersten Rechten hat die Parteien der Mitte in die Defensive gedrängt. Gefährlich ist aber nicht nur die Kritik, die überhaupt nichts gelten läßt, auch nicht das Erhaltenswerte. Gefährlich ist auch, alles Bestehende unkritisch zu verteidigen — und damit die radikale Kritik denen zu überlassen, die nichts erhalten wollen.

Vor diesem Hintergrund tut ein »Aufruhr der Mitte« not — überall dort, wo die Polarisierung die Demokratie lähmt und zentralistischen Lösungen Tür und Tor öffnet. Es führt kein Weg an der großen demokratischen Mehrheit vorbei, die aber selbst aufbrechen muß — und zwar in eine neue Richtung.

Niels Meyer, Kresten Petersen, Villy Sørensen # Buch 1978 # Aufruhr der Mitte # Modell einer künftigen Gesellschaftsordnung # <Opror fra midten> # Bücher zur Sache # 1978 by Gyldendalske Boghandel, Nordisk Forlag, Kopenhagen # 1979 by Verlag Hoffmann & Campe # ISBN 3-455-08889-9 # Hanseatische Druckanstalt, Hamburg # Ins Deutsche übertragen von Reinhold Dey # 237 (240) Seiten #



Meyer 1978 + Aufruhr der Mitte + Modell einer künftigen Gesellschaftsordnung

Vorwort + [detopia.de](http://detopia.de) + 4 / 4